

Laibacher Zeitung.



Nummerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 40 K., im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Anfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Der f. f. Landespräsident hat den absolvierten Rechtshörer Ignaz Edlen von Huber zur Conceptual-Praxis bei den politischen Behörden in Krain zugelassen.

Den 12. Juli 1901 wurde in der f. f. Hof- und Staatsdruckerei das XLIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 12. Juli (Nr. 158) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 13 „Oesterreichische Verkehrszeitung“ vom 1. Juli 1901.

Nr. 77 „Soča“ vom 6. Juli 1901.

Nr. 2 „Mladé Proudý“ vom 1. Juli 1901.

Nr. 12 der Zeitschrift: „Hände weg“ vom 22. Bindungs 14/1901.

Nr. 10 der Zeitschrift: „St. Viguori-Note“ vom 15. Bindungs 2014 (1901) sammt der Beilage III. „Weitergeben!“ Des hl. Alphons von Viguori Moraltheologie (prospect).

Nr. 7 „Der Affenspiegel“ (München).

Nr. 27 „Nové listy“ vom 6. Juli 1901.

Nr. 75 „Deutsches Volksblatt“ vom 8. Juli 1901.

Nr. 27 „Lounské Hlasy“ vom 6. Juli 1901.

Nr. 52 „Nová Doba“ vom 3. Juli 1901.

Nr. 27 „Deutsches Nordmährerblatt“ vom 6. Jänner 2014 (1901).

Nichtamtlicher Theil.

Blätterstimmen.

Das „Wiener Tagblatt“ behauptet, daß der Glaube des Volkes an die christlichsoziale Partei erlittet und das Regime derselben in nicht ferner Zeit dem Untergange geweiht sei. — Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ sagt, so lebhaft die Befriedigung den weitesten Kreisen die Wahl Dr. Adlers in den niederösterreichischen Landtag hervorgerufen habe, so enttäuscht habe dessen erstes Auftreten. Das Blatt protestiert gegen die von Dr. Adler in seiner die Wiener Krankenhäuser betreffende Rede ausgesprochene Behauptung, das Ottakringer Project sei infolge der Opposition der klinischen Professoren gegen dieselbe fallen gelassen worden, die für ihre privatärztliche Praxis fürchten. Dies sei vielmehr zu

Gunsten der Studierenden und im Interesse des Unterrichtes geschehen. Dr. Zueger habe ganz richtig bemerkt, daß der Führer der Socialdemokraten mit seinem parlamentarischen Debut kein Glück gehabt habe.

Das „Deutsche Volksblatt“ sucht an der Hand der jüngsten Beschlüsse des niederösterreichischen Landtages die Vorwürfe zu entkräften, welche gegen die christlichsoziale Partei in der Richtung erhoben werden, daß sie rückständig sei und reactionären Tendenzen huldige. Die Partei habe sowohl auf dem Boden der communalen Verwaltung in Wien als auch im Lande Nieder-Oesterreich glänzende Proben ihrer Leistungsfähigkeit abgelegt und unzweifelhaft dargethan, daß sie auf durchaus moderner Grundlage stehe.

Die „Arbeiter-Zeitung“ erörtert den im steirischen Landtage beratenen Wahlreform-Entwurf, in welchem man den Arbeitern zwar das Wahlrecht geben wollte, ohne sie, wie dies in der Curie des allgemeinen Wahlrechtes geschehe, durch die Stimmen der Privilegierten niederzudrücken, dafür aber wollte man die alten Curien von den steuerzahlenden Arbeitern reinigen. Es wäre also auch hier eine Benachtheiligung der proletarischen Wähler eingetreten, wenn auch vielleicht etwas weniger als durch die allgemeine Curie, auf deren Einführung die Regierung beharre, obwohl sie den bisher Entrechteten keinen Einfluß auf die Gesetzgebung einräume; denn sie gebe ihnen nur das Recht, noch dazu im Vereine mit den Privilegierten und von ihnen oft überstimmt, ein paar Vertreter zu wählen, während die Zusammensetzung des gesetzgebenden Körpers nach wie vor bloß von den alten Curien abhängt; aber sie schwäche das leidenschaftliche Verlangen nach einer Wahlreform wenigstens vorläufig, und das sei der Hauptzweck dieser Curie.

Das „Neuigkeits-Weltblatt“ bedauert den Ausbruch der Obstruction im Tiroler Landtage, denn der Autonomie-Entwurf könne nun nicht mehr zur Verhandlung kommen, und ob dem neuen Landtage eine günstigere Lösung dieser alten Streitfrage möglich werden wird, müsse bezweifelt werden. Es sei nur das Eine mit Sicherheit voranzusehen, daß jetzt vor den Neuwahlen der Kampf zwischen den Parteien nur

um so mächtiger entbrennen werde. Durch die Obstruction sei die Verständigung noch schwieriger geworden; die italienischen Abgeordneten hätten somit durch Sprengung des Landtages die Situation nur verschlimmert und ihrer Wählerchaft keinen guten Dienst geleistet. Zugleich erblickt das Blatt in dem Wiedererwachen der Obstruction, die man aus dem Reichsrathe glücklich gebannt hatte und die nun in einzelnen Landtagen zum Durchbruche komme, für die gesammte innere Politik ein sehr beunruhigendes Symptom, welches der Wirksamkeit des Reichsrathes im Herbst düstere Schatten vorauswerfe.

Die Zwischenfälle an der türkisch-montenegrinischen Grenze.

Man berichtet aus Constantinopel: Die in den letzten acht Tagen von der türkisch-montenegrinischen Grenze eingetroffenen Nachrichten schienen anfänglich einen beunruhigenden Charakter zu haben. Zunächst hieß es, daß in Gusinje die christliche Bevölkerung von den Albanesen massacrirt worden wäre. In diesem Districte sind schon wiederholt ernste Conflicte zwischen den Christen und Albanesen vorgefallen, die aber stets nach verhältnismäßig kurzer Zeit beigelegt wurden. Die Erkundigungen, welche die Pforte über die Vorfälle eingezogen hat und die von montenegrinischer Seite als richtig anerkannt werden mußten, stellten klar, daß der Ausgangspunkt der Aufregung, welche innerhalb der christlichen Bevölkerung, namentlich der Ortschaft Brezovici zu Tage getreten war, in einem Streite zwischen zwei Christen, einem Katholiken und einem Orthodoxen, lag, der in ein blutiges Handgemenge ausartete, in dessen Verlaufe drei Orthodoxe, ein Katholik und ein Mohamedaner getödtet wurden. Infolge hievon entstand, wie es scheint, unter der weiblichen Bevölkerung von Brezovici eine Panik. Frauen und Kinder der genannten Ortschaft flohen in die benachbarten Wälder, und eine Anzahl von ihnen flüchtete sich bis an die montenegrinische Grenze. Eine Bestätigung der Behauptung, daß Brezovici hierauf von den Albanesen geplündert wurde, liegt bisher nicht vor. Jedenfalls ist constatirt, daß die über Cetinje verbreiteten Meldungen, wenigstens zum Theile, auf

Feuilleton.

Aus der slovenischen Lyrik.

1.

Den Menschen schaffe nimmermehr!

Von Simon Gregorčič.

Dein Arbeitsraum war mir in Sicht,
wo Wesen zahllos sich gestalten!
Ich sah Dein unergründlich Walten:
Gar nirgends gab's ein ständig Ding,
kein Stäubchen doch verloren gieng.
Dein Arbeitsraum war mir in Sicht,
ich sah darin ein stetes Regen,
ein lebenformendes Bewegen,
ein Neuentfalten, Umgestalten,
ein Schalten Deiner Allgewalten,
den Tod jedoch gab's nicht darin!
Die Menge weint, von Wahn befangen,
läßt ihren Schmutz die Rose hangen,
legt man ins Grab die Fesseln hin,
die eines Theuern Geist bezwangen:
„Ein Bruder starb!“ klagt sie. Wozu? —
den Tod gibt's nicht!
Dein Arbeitsraum war mir in Sicht,
ich sah ein Werden ohne Ruh',
den Tod jedoch gab's nicht! ...
Du Urquell, dem auch ich entstamme,
der mir entfacht' des Geistes Flamme,
in irdne Gülle zwang dies Licht —
warum, weißt Du! —

wenn Deine Hand die Zwingen bricht,
so sterb' ich nicht!
Vielmehr ersteh'n dem Geiste Schwingen,
die er aus diesem Thal voll Trug
regt zu geheimnisvollem Flug —
Wohin? Zur Höhe will er dringen,
will einmal seh'n Dein Angesicht,
das Antlitz voller Sonnenklarheit,
das Angesicht der Lieb' und Wahrheit! ...
Zum Staube wird der Staub gelegt,
und man vergiftet in Tagesfrist
den Ort, der ihn bedeckt.
Nicht dauert's nicht, wenn man vergiftet!
Mein Staub geht nicht verloren,
draus wird ein Wesen neu geboren —
von welcher Art? Wer weiß!
Du bist allein der Herr!
Doch bitte ich Dich eines heiße:
ein Blümlein forme aus dem Staube,
ein Vöglein schenk' im Hain dem Laube,
erschaffe, was sonst Dein Begehrt;
doch sollte jemand grambefangen
gleich mir auf Erden fühlend bangen
und zwischen Trug und Zweifeln hangen —
den Menschen schaffe nimmermehr!

2.

Der Bildstock.

Von Simon Gregorčič.

Ein Bildstock steht an Feldes Rain,
er schließt ein hehres Bildnis ein:
Nicht ist's die Jungfrau voller Milde,
nicht gleicht es einem Heil'genbilde.

Und ist's auch nicht die Jungfrau mild,
und ist es auch kein Heil'genbild —
mich drängt's mit gläubigem Vertrauen
zu diesem Bilde aufzuschauen.

Vor ihm erstrahlt ein helles Licht,
des achte ich mit treuer Pflicht —
im Sonnenschein, im Sternenschein
erlischt die lichte Flamme nimmer.

Ich streue duft'ge Blüten hin,
die ich gepflückt mit frommem Sinn;
ich lege bunte Kränze nieder
und finge laute Lobeslieder. —

Kein Bildstock ist's an Feldes Rain:
Es ist mein warmes Herz allein,
und dies Gebilde Lichtumflossen,
es ist das Land, dem ich entsprossen.

Dies helle Licht — mein Herzensstrahl,
er glüht der Heimat allemal;
ich will mit edlen Geistesblüten
sie jetzt und fürder übersäen.

Ihr war geweiht mein erster Klang,
ihr töne auch mein letzter Sang,
und flüstern will ich selbst im Sterben:
„Gott schütze sie vor dem Verderben!“

irrigen Informationen beruhen. Ganz getrennt von dem Vorfall im Districte von Gufinje ist die Angelegenheit von Mokra zu behandeln. Wie so oft waren daselbst Streitigkeiten zwischen Montenegrinern und Albanen wegen des Besitzes von Weiden- und Wiesengründen entstanden. In Mokra, das hart an der Grenze liegt, sind die Besitz-Verhältnisse bis heute nicht endgültig geregelt, woraus sich derartige Vorkommnisse leicht erklären. Der montenegrinische Gesandte, Herr Bafic, hat die Pforte von den Beschwerden seiner Regierung in Kenntnis gesetzt und deren Aufmerksamkeit auf die Konsequenzen gelenkt, welche ein Umsichgreifen der gereizten Stimmung an der Grenze nach sich ziehen müßte. Infolge der freundschaftlichen Dispositionen, die im Wildiz-Kloster gegenüber dem Fürsten von Montenegro vorwalteten, ist es rasch gelungen, die ganze Angelegenheit einer befriedigenden Lösung zuzuführen. Die Pforte sorgte dafür, daß die aus Brezjavić geflüchteten Frauen und Kinder in Sicherheit wieder in ihre Heimat zurückkehren können, verstärkte die Truppenzahl an den gefährdeten Punkten behufs Aufrechterhaltung der Ruhe und ordnete an, daß die den Montenegrinern gehörigen Weidegründe in Mokra denselben belassen werden sollen. Wie verlautet, sollen außerdem in Gufinje zwei neue Wachtposten errichtet werden. Schließlich ist zu constatieren, daß die Vorfälle an der türkisch-montenegrinischen Grenze die Beziehungen zwischen der Türkei und Montenegro in keiner Weise ungünstig beeinflusst haben.

Politische Uebersicht.

Laibach, 13. Juli.

Der Statthalter in Böhmen Graf Coudenhove und der Statthalter in Galizien Graf Piniński sind in Wien eingetroffen. Deren Anwesenheit hängt, wie die „Narodni Listy“ melden, mit der Ausschreibung der Neuwahlen in beiden Kronländern zusammen. Die Regierung wünsche die Durchführung derselben noch vor der für die zweite Octoberhälfte anberaumten Reichsraths-session. In Galizien werde dies möglich sein. Anders liegen die Verhältnisse in Böhmen, wo im September noch eine Herbst-session des Landtages bevorstehe, die bis in den October hinein dauern dürfte. Dort werde somit ein späterer Termin gewählt werden müssen.

Der russische Finanzminister v. Witte ist gegenwärtig, wie der „Breslauer Zeitung“ aus Petersburg geschrieben wird, der Zielpunkt scharfer Anfeindungen. Es wird ihm angefochten der drohenden Missernte der Vorwurf gemacht, daß er während seiner ganzen Amtszeit nichts gethan habe, um die Landwirtschaft zu heben, daß er die Einnahmen des Staates verbraucht habe in dem phantastischen Streben, Rußland zu einem Industriestaate zu entwickeln, wozu das Czarenreich noch lange nicht reif sei. Diese Vorwürfe gehen besonders von dem Moskauer Hochadel aus. Weitere Vorwürfe beziehen sich auf die finanzielle Krise. Unter den Personen, welche beson-

ders ihren Gegensatz zu Witte markieren, wird das Mitglied des Reichsrathes Polovcev genannt, und man hebt hervor, daß Polovcev noch unlängst, bei der Taufe der kleinen Großfürstin Anastasija, sich der besonderen Guld des Czaren erfreute. Witte sei aber ein Mensch von Stahl und Eisen, und unter all seinen Gegnern sei kaum einer, der im Kampfe mit ihm der gleichen eisernen Energie fähig wäre. So habe Witte schon oft in Tagen, die für ihn als völlig aussichtslos galten, schließlich doch über seine Gegner triumphiert. Sicher sei, daß in der nächsten Zeit wohl die mannigfaltigsten Gerüchte über die Stellung Wittes die Presse durchschwirren werden, indessen zweifellos werde bei vielen dieser Gerüchte nur der Wunsch des Gedankens Vater sein. Alle Umstände sprächen dafür, daß Witte sich seine Macht erhalten und mindestens noch die deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen führen dürfte.

Im diplomatischen Dienste Deutschlands ist eine Neuveränderung eingeführt worden: der Botschaft in London wurde in der Person des Legationsrathes Dr. Zimmermann ein Beirath für colonialwirtschaftliche Angelegenheiten zugetheilt. Seine Entsendung verfolgt nach der „Deutschen Colonial-Zeitung“ den Zweck, die Colonial-Abtheilung in Berlin durch regelmäßige Berichterstattung über alle wichtigen Vorgänge auf dem Gebiete der Colonial-Verwaltung und Colonial-Wirtschaft auf dem Laufenden zu erhalten, und zwar nicht nur innerhalb des großen britischen Colonialreiches, sondern auch in allen übrigen in Frage kommenden Colonialländern, soweit die Quellen der Information dafür in London fließen.

Aus Damascus wird ein neuer Aufstand der Drusen gemeldet; sie überfielen und ermordeten die türkische Garnison in Horan-Ditsch, plünderten die türkischen Dörfer in Dschebel-i-Safa aus und nahmen 8000 Stück Hornvieh mit sich in die Berge. Vier drusische Scheiche, die der Sultan im vorigen Jahre begnadigt hatte, betheiligten sich lebhaft an dem Aufstande. Türkische Truppen, die man aus Damascus abandte, wurden unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Der Wali von Damascus erbat vom Commandeur des 7. Armeecorps schleunigst Verstärkungen.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Bild Tolstoj's.) Ein originelles Bild Tolstoj's ist im Handel erschienen. Das ganze Porträt ist mit der Hand geschrieben und enthält das vollständige dreizehnte Capitel der Kreuzersonate. Das Porträt ist sehr gelungen und erst bei genauer Betrachtung nimmt man wahr, daß alle Linien und Striche desselben aus lauter kleinen Buchstaben bestehen. Das Bild ist ein Werk des Kalligraphen Chasan Zyptomierz, der daran sechs Monate gearbeitet hat, und wurde mittels Phototypie vervielfältigt. Es wird zu 1 Rubel das Stück verkauft und findet reißenden Absatz.

— (Eigenartige Manie.) Eine kaum jemals vorgekommene, epidemieartig auftretende Manie von Schulkindern verfehlt Lehrer und Eltern an den Schulen in Mainz

ein, Worte, die sie kaum verstand und deren Sinn ihr doch eine helle Glut über die Wangen jagte. Stunde nach Stunde verging, ohne daß Frau von Langfeld, wie sie versprochen hatte, nachkam. Käthe drängte endlich zum Aufbruch.

„Aber ich bitt' Sie, Fräulein Käthe! Sie würden mich meinen Gästen gegenüber in Verlegenheit bringen, wenn Sie jetzt aufbrechen!“ flüsterte Wörbeheim. „Ich bitt' schön, halten Sie wenigstens solange aus, bis wir die Tafel aufheben. Nachher bring' ich Sie nach Hause!“

Käthe schwieg; das unbehagliche Gefühl, welches ihr diese Gesellschaft einflößte, steigerte sich nachgerade zur Nervosität, und doch sah sie ein, daß sie aushalten mußte, bis man sich erhob und ihr dadurch ein unauffälliges Verschwinden möglich machte.

Aber warum kam Frau von Langfeld auch nicht? War sie krank geworden? War ihr etwas zugefallen? Aber in diesem Falle hätte sie doch gewiß die Portiersfrau hergeschickt, um sie — Käthe — nach Hause zu rufen.

Die Minuten dehnten sich ihr zu Ewigkeiten. Erleichtert athmete sie auf, als eine der anwesenden Damen durch ihr Aufstehen endlich das Zeichen zur Aufhebung der Tafel gab.

„Ich bitte Sie, Herr von Wörbeheim, lassen Sie mich gehen!“ sagte sie in flehendem Tone, indem sie in der nebenan befindlichen Garderobe ihren Mantel anlegte und das Kopftüchlein umknüpfte. „Ich finde den Weg sehr gut allein nach Hause, und Sie dürfen sich Ihren Gästen nicht entziehen.“

Davon wollte der Hauptmann aber nichts hören. „Was denken Sie, Kind? Es ist Mitternacht vorüber,“ sagte er, „wie könnte ich Sie allein gehen lassen? Meine Gäste werden mich kaum vermissen. In einer halben Stunde spätestens bin ich ja wieder zurück!“

in Schreden. Knaben und Mädchen lassen sich von älteren Kollegen die Rückseite der Hand, und zwar zwischen den Knöcheln der Finger, solange reiben, bis die Haut entfernt und das Fleisch bis zu den Knochen bloßgelegt ist. Kinder nennen dies „Tobientopf machen.“ Infolge der Verletzungen sind auch schwere Erkrankungen vorgekommen. Viele Kinder liegen im Spital. Wie sehr der Unfug genommen hat, geht daraus hervor, daß in einer Woche bis zu 40 Kinder verlehrt haben.

— (Versteigerung einer Zehnpfennig-Marke.) Eine Zehnpfennig-Briefmarke wurde vor einiger Zeit im Zimmer des Gerichtsbieners der königlichen Staatsanwaltschaft zu Altona gefunden und an die Behörde geliefert, worauf die Staatsanwaltschaft eine Aufforderung an den rechtmäßigen Eigentümer ergehen ließ, die Marke wieder in Empfang zu nehmen. Nachdem sich innerhalb gestellter Frist von sechs Wochen niemand gemeldet hatte, fand in der Gerichtsschreiberei der Staatsanwaltschaft öffentliche Versteigerung des Fundes statt, wobei die Marke einen stattlichen Preis erzielte. Sie wurde von einem bekannten Herrn für 40 Pfennig angekauft.

— (Japan in London.) Die Gemahlin der japanischen Gesandten in London, Baronin Hahashi, die sich gewöhnlichen Gesellschaftsleben durch nichts von andern lebenswürdigen Damen der Londoner Haute volée unterscheidet und einen vollständig europäischen Haushalt großem Stile führt, hat in diesem Jahre eine allerneuerung in ihrem gastfreien Hause eingeführt. Sie nämlich einmal im Monate die in London lebenden Japanerinnen, soweit sie der guten Gesellschaft angehören, einer echt japanischen „Tea-Party“ nach dem Gesandtschaftsgebäude in „Grovenor-Gardens“ ein, wobei es strikte schrift ist, daß die Damen, die sich natürlich sonst so wie die Baronin selbst ganz europäisch kleiden und beneiden in den prächtigen heimathlichen Costümen und Frisuren scheitern müssen. Der große Garten der Gesandtschaft, welchem das Theetrinken stattfindet, bietet an den betriebligen Nachmittagen natürlich ein äußerst reizvolles Bild. Thee wird von japanischen Dienern in den üblichen weißen Tässchen serviert, Tische und Stühle sind nicht vorhanden, sondern nur seibene Kissen, kleine Schemel usw., und ungefüßten und ungemischten Thee gibt es jene unzähligen kleinen japanischen Delicatessen, Kuchen und Süßigkeiten deren Zusammenstellung dem Europäer so gut wie unbekannt ist, während eingeborene Rusfiantinnen japanische Ausführenden. Baronin Hahashi hat mit diesen heimathlichen Theegesellschaften das reizvollste „Ereignis“ der Londoner Saison geschaffen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Zwölfte Sitzung am 13. Juli 1901.

Vorsitzender: Landeshauptmann Otto von Deßnitz und Landeshauptmann-Stellvertreter Leopold Freiherr v. Lichtenberg. — Regierungsvertreter: R. L. Landpräfident Seine Excellenz Victor Freiherr von Hein. Bezirkslandhauptmann Wilhelm Haas. — Schriftführer: Landschafts-Secretär Josef Pfeifer.

Bei Eröffnung der Sitzung constatirt der Vorsitz die Beschlussfähigkeit des Hauses, worauf das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und genehmigt wird.

Der Vorsitzende theilt mit, daß die Abgeordneten Dr. Majaron und von Lentz sich wegen Kränklichkeit der heutigen Sitzung nicht betheiligen können.

Käthe sah ein, daß es nutzlos war, sich der Gleitung des Hauptmannes zu widersetzen, und halb fügte sie sich, wenn auch widerwillig, in Unabänderliche.

Draußen rief der Portier auf Wörbeheims eine Droschke heran, welche beide aufnahm.

Sie waren eine kurze Strecke gefahren. Wörbeheim, der zuerst auf dem Rücksitz gesessen, rückte neben Käthe im Fond placierte. Unwillkürlich rückte diese etwas beiseite, aber der Hauptmann griff ihre Hand und hielt dieselbe trotz Käthes Bestreben fest. Heiß wehte sein weindunstiger Hauch über ihr Gesicht.

„Warum denn so scheu, mein Täubchen?“ flüsterte er. „Ich thu' dir doch nichts! Ich — ich dich ja!“

„Nühren Sie mich nicht an!“ rief Käthe. anfängliche Bestürzung überwindend, mit unmerklicher Abscheu. „Lassen Sie meine Hand los! Das ist erbärmlich, ein wehrloses Mädchen so zu handeln!“

Trotz ihrer Anstrengung gelang es ihr aber nicht, sich frei zu machen; ihr Sträuben bewirkte nur, daß er ihre Hand noch fester in seinen Arm zog.

„Aber das ist Unsinn!“ lachte er. „Ich habe Geißperre und Geziere nachgerade satt! Bist doch nicht so! Wenn ich dich nicht mit meinen eigenen Augen mit deinem Schatze hätte vom Wagen gesehen und nachher im Café sitzen sehen! Was der dir kann ich dir jedenfalls auch geben. Sieh, Schatz, die zwanzigtausend, die mir mein Ramsoul heute gebracht hat, schenke ich dir und noch ein übriges.“

„Kein Wort mehr, Herr! Das ist eine Verhöhnung!“ rief Käthe außer sich. „Einer solchen Infamie hätte ich Sie nicht fähig gehalten! Weder —“

(Fortsetzung folgt.)

Das Geheimnis der schwarzen Gräfin.

Roman von Dr. Emanuel Sandor.

(59. Fortsetzung.)

Je übermüthiger man um sie her lachte, scherzte, kokettierte und in mehr oder minder anzüglischen Wigen brillierte, desto stiller wurde Käthe. Das also war die „große Welt“, die sie bisher nur aus den Beschreibungen der Bücher und vom Hörensagen kannte! Sie hatte sich nie besonders in große, glänzende Verhältnisse hineingeseht; ihr einfacher, bescheidener Sinn hatte sich stets in seinen Wünschen und Träumen in maßvollen Grenzen gehalten, aber in diesem Augenblicke fühlte sie so recht, daß diese Welt nie und nimmer die ihre war oder jemals werden würde. Das hatte sie schon am Nachmittage beim Rennen empfunden. Kannten diese lachenden, schwagenden Menschen, die sich um ein Pferd erregten und die das Vergnügen des Augenblickes mit einer Hingabe und einer Gründlichkeit genossen, als sei eben dieses Vergnügen Zweck und Inhalt ihres Lebens — kannten diese Menschen wirklich gar keine höheren, ernsteren Ziele als ihren Genuß, als Zerstreuung und die Befriedigung ihrer Eitelkeit? Hatten sie nie der Noth ins hohlhängige Jammergeficht geschaut? War ihnen nie durch eine ernste Schicksalswendung die Nichtigkeit und Unzulänglichkeit einer solchen Lebensfreude, wie die, in der sie schwelgten, bewußt geworden? Wohl niemals!

Wörbeheim trank viel, mehr noch als die anderen, die dem Sect auch tapfer genug zusprachen. Und bei jedem neuen Glase, das er hinunterstürzte, blinzelten seine feuchten, glühenden Augen verliebter in das weiße, stille Kindergezicht an seiner Seite. In halblautem Flüstertone redete er fortwährend auf Käthe

Der Bericht des Landesausschusses, betreffend die Wasserleitung für den Markt Adelsberg, wird dem Verwaltungsausschusse, der weitere Bericht, betreffend den Erweiterungsbau der Landwehrkaserne in Laibach, dem Finanzausschusse zugewiesen, worauf der Landeshauptmann-Stellvertreter Freiherr von Lichtenberg den Vorsth übernimmt.

Abg. Hribar berichtet namens des Finanzausschusses in Angelegenheit der Aufhebung der selbständigen Landesaufgabe auf gebrannte geistige Getränke, und beantragt:

Der hohe Landtag wolle beschließen: 1.) Während der Wirksamkeit des Gesetzes vom, R. G. Bl. Nr. . . ., wird im Gebiete des Herzogthumes Krain eine wie immer benannte Landesaufgabe auf gebrannte geistige Flüssigkeiten nicht eingehoben. 2.) Für jene Vorräthe an gebrannten geistigen Flüssigkeiten, welche der im Artikel II des vorbezogenen Gesetzes vom vorgesehenen Nachsteuer unterliegen und für welche die derzeit bestehende Landesaufgabe auf gebrannte geistige Flüssigkeiten nachweislich tarifmäßig entrichtet worden ist, wird diese Auflage an die zur Entrichtung der Nachsteuer verpflichteten Personen aus dem Landesfonde rückerstattet. 3.) Der Landesausschuss wird beauftragt, hienach das Erfordernisse im Einvernehmen mit der k. k. Landesregierung zu veranlassen. 4.) Dem Herrn Landeshauptmann Otto v. Detela wird für dessen erfolgreiche Vermittlung zur Erzielung des gegenwärtigen, für das Land Krain günstigen Verteilungsschlusses der Ueberweisungen der staatlichen Brantweinsteuer der Dank des Landtages ausgesprochen.

Die Anträge wurden unter Beifall des ganzen Hauses angenommen.

Abg. Dr. Zitnik stellt nachstehende Resolutionen:

1.) Mit Rücksicht darauf, dass mit 1. September l. J. die selbständige Landesaufgabe auf gebrannte geistige Getränke aufgehoben wird, erhält der Landesausschuss den Auftrag, jenen Bediensteten, welche er zu entlassen beabsichtigt, rechtzeitig den Dienst zu kündigen.

2.) Der Landesausschuss wird beauftragt, mit Rücksicht auf den Beschluss des Landtages vom 11. Februar 1895 inbetreff der Pensionierung der Landesaufgabe-Bediensteten in der nächsten Session den Entwurf eines Pensions-normativs für die Landesaufgabe-Bediensteten vorzulegen.

Die erste Resolution wird angenommen, die zweite hingegen, nachdem sich Abg. Hribar gegen dieselbe ausgesprochen hatte, über Antrag des Abg. Dr. Zitnik selbst und seiner Excellenz des Freiherrn von Schwegel dem Finanzausschusse überwiesen.

Abg. Wisnikar berichtet im Namen des Finanzausschusses über die Petition der Lehrerschaft in Adelsberg um Bewilligung von Quartiergebern, Zehnerungszulagen und Erhöhung der Functionszulage für den Schulleiter, und beantragt, dass derselben dormalen keine Folge gegeben werde. (Angenommen.)

Derselbe Berichterstatter referiert über die Petition des Gemeindefamtes in Adelsberg um Subvention für die Bürgerschule. Die Gemeinde ist bereit, 20.000 K für die Erweiterung des neuen Schulgebäudes aufzuwenden, und ersucht nun die Landesvertretung, die Zahlung der Lehrkräfte im Betrage von etwa 8000 K zu übernehmen. Der Finanzausschuss beantragt: Der Landtag garantiert der projectierten öffentlichen Bürgerschule in Adelsberg, ob diese nun vom Adelsberger Schulbezirke oder von der Adelsberger Markt-gemeinde allein, oder mit Hilfe anderer Factoren errichtet werde, eine ordentliche Jahressubvention in der Weise, dass das Land die Zahlung des Lehrpersonales übernimmt oder der Schule die zur Bedeckung der Erfordernisse für den Lehrkörper nothwendige Subvention auszahlt. Für den Fall, dass die Schule schon mit dem Schuljahre 1901/1902 eröffnet werden sollte, wird dem Landesausschusse zu diesem Zwecke ein Credit von 500 K bewilligt. Im übrigen wird die Petition dem Landesausschusse zur Erledigung im sonstigen Theile abgetreten.

Abg. Povše erklärt im Namen seines Clubs zwar für den Antrag des Finanzausschusses stimmen zu wollen, betont aber gleichzeitig den Standpunkt, dass durch diese Subventionierung kein Präjudiz geschaffen werden dürfe. Auch bedauert er, dass es nicht bei der ersten Action um Errichtung einer niederen Handelsschule in Adelsberg geblieben sei, welche Schule ja vom Staate ausgiebig unterstützt worden wäre.

Abg. Hribar drückt seine Befriedigung darüber aus, dass man endlich zur Ueberzeugung von der Bedeutung der Bürgerschulen gelangt sei. Es werde demnach auch noch der Zeitpunkt kommen, wo man in Laibach an die Errichtung einer Bürgerschule denken können. Redner reagiert im übrigen auf die Bemerkung des Herrn Abg. Povše, worin in letzterer Zeit die Bedeutung der Bürgerschulen an verschiedenen Seiten in Zweifel gezogen werde. Die Gemeinde in Adelsberg habe ganz recht gethan, von der ursprünglich geplanten niederen Handelsschule abzugehen. Dieselbe hätte nämlich infolge mangelhafter Vorbildung der frequentanten kein geeignetes Schülermaterial; nun werde durch die beabsichtigte Einrichtung eine genügende Vorbildung der Schüler ermöglicht werden können. Redner stellt an die Herren Reichsrathsabgeordneten das Ansuchen, ihren Einfluss dahin geltend zu machen, dass auch die neue Bürgerschule der Staatsubvention theilhaftig werde.

Abg. Lenarčič erklärt sich im Principe mit den Ausführungen des Abg. Povše einverstanden. Er würde auch lieber für eine niedere Handels- als eine Bürgerschule stimmen. Im übrigen betont er dem Abg. Hribar hinsichtlich dessen Ausführungen über die Vorbildung der Schüler gegenüber, dass für den Eintritt in eine niedere Handelsschule die Volksschulbildung vollständig hinreiche.

Abg. Seine Excellenz Freiherr v. Schwegel erklärt im Namen seiner Parteigenossen, für den Antrag des Finanzausschusses unter der Bedingung stimmen zu wollen, dass damit kein Präjudiz geschaffen werde.

Abg. Pfeifer bemerkt, der Bezirk Gurtfeld habe für die Bürgerschule in Gurtfeld bereits im ganzen an 200.000 K geopfert. Es wäre nun logisch, wenn auch für dieselbe eine Landesunterstützung erwirkt werden würde. Er stellt die Resolution: Der Landesausschuss wird beauftragt, die Verhältnisse an der Bürgerschule in Gurtfeld zu studieren und in der nächsten Session geeignete Vorschläge zu stellen, ob es berechtigt wäre, derselben eine angemessene Unterstützung aus dem Landesfonde zu gewähren.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Finanzausschusses sammt der Resolution des Abg. Pfeifer angenommen.

Die Petition des k. k. Obergeringens Moriz Kirchschlager um Subvention für den Brückenbau über die Save bei Trisail wird über Antrag des Finanzausschusses (Berichterstatler Kala) dem Landesausschusse zur Erhebung und seinerzeitigen Berichterstattung überwiesen.

Abg. Dr. Papež berichtet im Namen des Finanzausschusses über die Petition der Inassen von Zazar bei Oberlaibach um Versorgung mit Trinkwasser und beantragt, dieselbe dem Landesausschusse zur entsprechenden Erledigung abzutreten. Abg. Jelovšek empfiehlt die Angelegenheit auf das wärmste der Berücksichtigung des Landesausschusses, was Abg. Povše auch in Aussicht stellt. Nachdem sich noch Abg. Dr. Papež dem Wunsche des Abg. Jelovšek angeschlossen, wird der Ausschussantrag angenommen.

Die Petition des Gemeindefamtes in Reifen um Subvention für den Bau zweier Brücken und Herstellung des Weges gegen Palež wird nach dem Antrage des Finanzausschusses (Berichterstatler Dr. Papež) dem Landesausschusse zur angemessenen Erledigung abgetreten.

Ueber die Petition des Buchhändlers Otto Fischer um Subventionierung des Lehrbuches: Obrtno računstvo wird nach dem Antrage des Finanzausschusses (Berichterstatler Grasselli) der Landesausschuss ermächtigt, dieselben einen Beitrag bis zu 500 K zu bewilligen, wenn nachgewiesen sein wird, dass das Lehrbuch dem tatsächlichen Bedürfnisse entspreche.

Abg. Dr. Papež berichtet namens des Finanzausschusses über die Beitragsleistung zur Eröffnung der hinter dem Burggebäude projectierten Gasse und betreffend die innere Einrichtung des Burggebäudes. Das Burggebäude soll im zweiten Semester des kommenden Jahres bezogen werden. Nach Bericht des Obergeringens Kliner, dessen eifriger, nichts übersehender Vaulleitung alle Anerkennung gekürt, werde der vom Landtage beschlossene Kostenvoranschlag per 370.000 fl. nicht überschritten werden, eine Thatsache, welche umso freudiger zu begrüßen sei, als sie bisher bei landchaftlichen Oberbauten noch nicht constatiert werden konnte. Ein wichtiger Grund zur Ersparnis sei aber dabei das gänzliche Fehlenlassen der Prasth'schen Entwürfe gewesen, indem der Architekt Huber in Wien neue Entwürfe verfasst habe, deren Ausführung das richtige Maß halte. In dem Kostenvoranschlage per 740.000 K seien aber nicht nur die Bauarbeiten, sondern auch die Einrichtung des Landtagsaales mit einbegriffen. Selbstverständlich nicht einbegriffen aber seien die Kosten für jene Vorkehrungen, welche lediglich durch die Ausführung der Burg hervorgerufen sind. Der Berichterstatter stellt am Schlusse den Antrag: 1.) Der Stadtgemeinde Laibach wird zu den Kosten, die ihr aus Anlass der Straßenöffnung längs der Südseite des Burggebäudes für Grundabtretungen und Einlösung von Baulichkeiten erwachsen, ein angemessener Beitrag unter der Bedingung zugesichert, dass sich die Stadtgemeinde bereit erklärt, die Regulierung, vollständige Herstellung und Eröffnung der fraglichen Straße bis 1. Juli 1902 durchzuführen. 2.) Für die innere Einrichtung des neuen Burggebäudes wird ein Credit von 60.000 K bewilligt. 3.) Das Erfordernis ad 1 und 2 ist aus dem für den Wiederaufbau der durch das Erdbeben zerstörten landchaftlichen Objecte gewährten 3%igen Staatsdarlehen per 1.100.000 K zu bedecken.

Abg. Jelovšek berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den Neubau der Bezirksstraße Podlipa-Smreče im Straßenbezirke Oberlaibach mit dem einschlägigen Gesetzentwurfe. Dem Berichte entnehmen wir folgende Hauptpunkte: Zufolge Berichtes des Bezirksstraßen-ausschusses Oberlaibach haben sich durch die Oberlaibacher Bahn die Verkehrsverhältnisse in jenen Gegenden derart geändert, dass es nunmehr an der Zeit sei, Straßenverbindungen herzustellen, die einem großen Theile der Bevölkerung nicht nur des eigenen, sondern auch der benachbarten Bezirke — Jdria, Voitsch und Bischofslad — zu dienen imstande sind. Die horizontale Entfernung der beiden Endpunkte beträgt nicht ganz 2,5 km, der Höhenunterschied hingegen 361 Meter. Die maximale Steigung beträgt 6,9 %, sonst sind die Steigungsverhältnisse sehr günstige, denn von der Gesamtlänge der Trasse per 7200 Meter sollen 1000 Meter 2,5 %, 5200 Meter 5 bis 6 %, 1000 Meter 6 bis 6,9 % Steigung erhalten. Die vom Projectanten auf 69.073 K 55 h berechneten Kosten sind zwar infolge begründeter Erhöhung des Einheitspreises auf 93.503 K 55 h angewachsen, allein da das Mitglied des Verwaltungsausschusses Karl Rotnit erklärte, den Straßenbau um 54.000 K exklusive der Grundeinführung, die der Bezirksstraßen-ausschuss auf seine Kosten zu besorgen hätte, zur Ausführung zu übernehmen, so ist als der eigentliche Kostenvoranschlag der Ausführungsarbeiten auf die Summe von 56.718,07 K anzusehen. Die Straße erscheint nothwendig, denn das Thal der Pöllander Zeier ist von dieser Seite nur von den beiden Endpunkten, entweder von Bischofslad oder von Jdria aus zugänglich; eine fahrbare Verbindung inzigwischen besteht nicht. Diesem Mangel soll durch das vorliegende Project und durch die noch herzustellen Straßentrecken gegen Sairach zu begegnet werden. Auch wird hiedurch die günstige Verbindung der Laibacher Ebene gegen den Jsonzo zu geschaffen. — Der Gesetzentwurf wird nach dem Antrage des Berichterstatters in zweiter und dritter Lesung angenommen. Dem Bezirks-

straßen-ausschusse in Oberlaibach wird für den Neubau der Straße eine Subvention per 18.000 K aus dem Landesfonde bewilligt. Dieselbe ist in drei gleichen Raten à 6000 K auf die Jahre 1901, 1902 und 1903 zu vertheilen und zur Anweisung zu bringen, vorausgesetzt, dass der Baufortschritt ein entsprechender ist und dass vor Auszahlung der letzten Subventionsrate die Colaubierung des Straßenbaues stattgefunden haben wird.

Landeshauptmann von Detela übernimmt wieder den Vorsth.

Auf Antrag des Verwaltungsausschusses (Berichterstatler Jelovšek) wird die im Straßenbezirke Stein vorkommende, von der Wiener Reichsstraße nächst der Brücke über die Feistritz bei Wir abzweigende, über Rodica nach Mannsburg führende Gemeindefstraße in die Kategorie der Bezirksstraßen eingereiht.

Angenommen.

Der Bericht des Verwaltungsausschusses über den selbständigen Antrag des Abgeordneten Freiherrn von Schwegel und Genossen, betreffend das passive Wahlrecht der Landesbediensteten, wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Abg. Lenarčič berichtet im Namen des Verwaltungsausschusses über die Petition des Gemeindefamtes St. Michael-Stopitsch um Schaffung der Abhilfe gegen die Zigeuner und beantragt: Das Gesuch wird dem Landesausschusse mit der Weisung abgetreten, das Gemeindefamte darauf aufmerksam zu machen, dass ein Erfolg, beziehungsweise eine Abhilfe sicherlich zu erwarten steht, wenn das Gemeindefamte nach der Verordnung vom 7. October 1897 vorgeht. Gleichzeitig hat sich der Landesausschuss an die k. k. Landesregierung mit der Bitte zu wenden, dass dieselbe an die ihr unterstehende k. k. Gendarmerie die Anforderung ergehen lasse, die Gemeindefamte in deren Maßregeln gegen die Zigeuner mit allen Kräften zu unterstützen.

Abg. Pfeifer beantragt hiezu die Resolution: Die k. k. Landesregierung wird ersucht, den Gemeinden den wörtlichen Text der verschiedenen Erlasse, ministeriellen Verordnungen und Bestimmungen, betreffend die Landstreicherei und Bettelerei, namentlich aber die Erlasse des Ministeriums des Außern vom 10. Mai 1851, 3. 11.277, vom 17. November 1872, 3. 17.432, und 14. Jänner 1874, dann die Erlasse des Justizministeriums vom 6. Mai 1874, 3. 5805 und vom 30. Mai 1889, 3. 34, insofern dieselben nicht veraltet sind, mitzutheilen.

Abg. Dr. Schaffer bemerkt einigen Wünschen des Abg. Pfeifer gegenüber, dass denselben gegenwärtig bereits in vermehrtem Maße Rechnung getragen werde; allein bezüglich der Einstellung der Zigeuner in Zwangs-Arbeits-häuser, sei Redner von einer großen Skepsis erfüllt. Dem Lande erwachsen daraus große Auslagen, aber die Zigeuner selbst werden durch das Zwangs-Arbeitshaus nicht gebessert.

Seine Excellenz Landespräsident Freiherr v. Hein bemerkt, die Kategorie der fremdbländischen Zigeuner werde auf das energischste bekämpft. Diese Zigeuner werden einfach über die Grenze gewiesen. (Abg. Dr. Schaffer: Um wieder zurückzukommen!) Leider, aber eine Besserung ist entschieden zu constatieren. Insbesondere dienen diesem Zwecke die zahlreichen an der kroatischen Grenze zur Aufstellung gelangten Gendarmerieposten. — Viel schwieriger sei die Frage, wie die einheimischen Zigeuner ihrem Nomadenleben entfremdet werden könnten. Im Tschernemberl Bezirke sei es gelungen, die Zigeuner zu Straßenarbeiten zu verwenden. Charakteristisch aber sei es, dass diese Zigeuner, die ihre eigenen kleinen Häuser besitzen, beispielsweise in Weinik, unmittelbar neben denselben wieder ihr Lager aufschlagen und in Zelten leben. Gegen diese Art der „Kittischen“ Lufthütten lasse sich im Grunde wenig einwenden. Ueber die Anhaltung zur Arbeit sei sonst immer noch eine ungemein schwierige. Insbesondere in Michael-Stopitsch habe man es zu einer Sesshaftigkeit nicht in dem Sinne bringen können, dass die Zigeuner Arbeit suchen würden. Ihre „Arbeit“ bestehe eigentlich darin, dass sie sich die Producte anderer Arbeitsträfte auf die einfachste Weise anzueignen verstehen. Dem könnte viel mehr entgegengetreten werden, wenn die Bevölkerung einen größeren Muth entfalten würde. Vom Gemeindevorsteher in Michael-Stopitsch selbst wurde mir erzählt, dass man dort am offenen Tage ganz ruhig zusehe, wie die Feldfrüchte von Zigeunern geerntet werden; man habe nicht den Muth, sie daran zu hindern, oder sie anzuzeigen, weil man Racheacte befürchte. Man ziehe einen anderen modus vivendi vor, indem man auf einen Theil der Producte verzichte. — Für den Nomaden gebe es im modernen Staate keinen Raum. Die Zigeuner werden sich, wenn mit Energie und auch mit Muth seitens der Landbevölkerung aufgetreten werde, denn doch endlich in den Rahmen der Civilisation einfügen müssen; was von Seite der Behörde in dieser Richtung geschehen könne, geschehe immer und werde auch weiter geschehen. — Gegenüber dem Abg. Pfeifer bemerkte seine Excellenz unter anderem, dass er dem Wunsche desselben inbetreff der Republication der noch Geltung habenden Gesetze und Verordnungen gerne Rechnung tragen werde.

Der Antrag des Verwaltungsausschusses wird sodann angenommen.

Die Petition des Gemeindefamtes in Hof um Errichtung einer Fabrik dortselbst wird nach dem im Namen des Verwaltungsausschusses gestellten Antrage des Berichterstatters Lenarčič dem Landesausschusse zur Erledigung abgetreten.

Die übrigen Punkte werden von der Tagesordnung abgesetzt, worauf die Sitzung geschlossen wird. — Nächste Sitzung Dienstag, den 16. d. M., um 9 Uhr vormittags.

— (Der krainische Landtag) hält morgen um 9 Uhr vormittags seine XIII. Sitzung ab. Auf der Tagesordnung befinden sich Berichte über die Petition des Gemeindefamtes Dole um Subvention zur Erhaltung der

Gemeindestrafe Dole-Geräuth, über den selbständigen Antrag des Abgeordneten Freiherrn von Schwegel und Genossen, betreffend das passive Wahlrecht der Landesbediensteten, über einige Punkte des Rechnungsbereiches (Erlebung der Landtagsbeschlüsse, Landeszwangs-Arbeitsanstalt, Landes-Wohlfahrtsanstalten, Landesmuseum und Verschiedenes), über die Resolution, betreffend die Entlassung der Bediensteten aus dem Dienste und das Pensions-normale für die Landes-Bediensteten, über die Errichtung der Winteradlerbauschule für Obertraun, über einige Personalangelegenheiten und über die Wasserleitung für den Markt Adelsberg sammt dem bezüglichlichen Gesetzentwurf.

— (Postdienst.) Das k. k. Handelsministerium hat die angeseuchte Umwandlung der zwischen Schwarzenberg bei Jozia und Gubowitz verkehrenden Fußbotenpost in eine Postbotenfahrt bewilligt.

— (Versehung.) Die Steueramtscontrollore Robert Lindner in Kronau und Franz Uršič in Egg wurden als Steueramts-officielle, und zwar ersterer zum Hauptsteueramte in Laibach, letzterer zur Bezirkshauptmannschaft in Krainburg, für den Hilfsdienst im directen Steuer-dienste versetzt. Ferner wurden versetzt: Steueramts-controllore Johann Jereb von Seifenberg nach Kronau und Evidenzhaltungsgeometer I. Classe Josef Verbič von Tschernembl nach Adelsberg. Steuereinnahmer Franz Skrm wurde quiesciert.

— (Die mündlichen Maturitätsprüfungen am hiesigen I. Staatsgymnasium) wurden am 13. d. M. beendet. Dieselben hatten am 4. d. M. begonnen und daher volle acht Tage gedauert. Geprüft wurden 61 Candidaten. Von denselben erhielten 7 ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 38 ein Zeugnis der einfachen Reife, 11 die Bewilligung einer Wiederholungsprüfung aus je einem Gegenstande, und 5 wurden auf ein Jahr reprobiert. Die Auszeichnung erhielten in der Abtheilung A: Paul Groselj aus Laibach und Gregor Zerjav aus Laas; in der Abtheilung B: Franz Rosenina aus Gornitz in Steiermark, Karl Ruchelj aus Laibach, Vladimir Prijatelj aus Rudolfsbrunn, Heinrich Smrekar aus Laibach und Adrian Zupancić aus Laibach. — Unter den Approbierten befindet sich auch eine Dame, die erste, welche sich am Laibacher Gymnasium einer Maturitätsprüfung unterzogen hat.

— (Die Reifeprüfungen an der hiesigen k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt) wurden vorgestern unter dem Vorstehe des Herrn Schulrathes Doctor Rudolf Junowicz zu Ende geführt. Derselben unterzogen sich 39 öffentliche Zöglinge und 1 Externistin. Es erhielten ein Zeugnis der Reife für Volksschulen mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache die Fräulein: Martha Andolšek aus Rabmannsdorf, Erlinda Bernard aus Bischofslad, Anna Bilenc aus Laibach, Josefa Černe aus Laibach, Mathilde Dragatin aus Görz, Josefa Derstvenšek aus Senovo bei Radstach, Anna Enos aus Radstach, Marie Hajdiga aus St. Veit bei Sittich, Bogumila Globoknik aus Laibach, Marie Groselj aus Laibach, Marie Janša aus Laibach, Eugenie Kalan aus Zallög, Sophie Kalan aus Großlasko, Julianne Ros aus Raibl, Marie Kováč aus Laibach (mit Auszeichnung), Gertrud Krasovec aus Weitzkirchen bei Rudolfsbrunn, Jda Lampe aus Mötting, Paula Lapajne aus Jozia, Anna Malh aus Krainburg, Marie Müller aus Laibach, Anna Pfeifer aus Laibach, Emma Pleško aus Rudolfsbrunn (mit Auszeichnung), Anna Poglar aus St. Ruprecht, Anna Poljanec aus Pettau, Tereze Poljar aus Jerešlad bei Rann, Sophie Pučnik aus Krainburg (mit Auszeichnung), Bernhadrine Sima aus Laibach, Albina Svetel aus Laibach, Marie Staberné aus Laibach, Gabriele Tavčar aus Rudolfsbrunn, Camilla Tschabetsch aus Brunn, Ludmilla Umlberger aus Laibach (mit Auszeichnung), Marie Uršič aus St. Veit bei Wippach, Christine Volc aus Dobje bei Gills. Die Privatistinnen Fräulein Johanna Widmar aus Triest wurde für deutsche Volksschulen approbiert. Fünf Candidatinnen erhielten die Bewilligung zur Wiederholungsprüfung im Herbsttermin; eine Candidatin hat sich krankheitshalber der Prüfung nicht unterzogen.

— (Die zweite städtische gewerbliche Vorbereitungsschule in Laibach) zählte am Schlusse des abgelaufenen Schuljahres in der I. a Classe 60, in der I. b Classe 39, in der II. Classe 33, zusammen 123 Schüler, welche mit Ausnahme von 8 unclassificiert verbliebenen das Lehrziel erreichten.

— (Revision der Darlehenscassen und landwirtschaftlichen Genossenschaften.) Nach dem im Abgeordnetenhaus am 10. Juni l. J. angenommenen Gesetzentwurf, dessen Annahme auch im Herrenhause gesichert sein soll, wird die Revision dieser auf Grund des Gesetzes vom 9. April errichteten Genossenschaften obligatorisch sein. Diesen Gesetzentwurf publiciert die in Gurtfeld erscheinende Monatschrift Slovenska zadruha Nr. 7.

— (Von den fürstbischöflichen Anstalten in St. Veit.) Der hochwürdigste Herr Fürstbischof wird morgen um 5 Uhr nachmittags die Legung und Einsegnung des Grundsteines der fürstbischöflichen Anstalten vornehmen. Zur Feier ist jedermann, der sich darum interessiert, eingeladen.

— (Primizen.) Die gestern in Laibach neugeweihten Priester werden ihre Primizen an nachstehenden Tagen und Orten abhalten: Am 21. Juli: Josef Cuderman in Brezje, Johann Domset in Brezje, Andreas Pablin in Zirklach, Franz Sparovec bei den Ursulinen in Laibach, Franz Widmar in Haidowitz, Paul Bertko in Pölland ob Bischofslad, Josef Bobltnik in Sabenstern, Franz Katovec in Rals, Anton Tomelj in Mannsburg; am 28. Juli: Franz Sedler bei den Ursulinen in Bischofslad, Alois Dole in Dlschul bei Krainburg, Ignaz

Zaplotnik in Gorice, Franz Grivec in Haidowitz, Johann Klemenc in Franzdorf, Lorenz Lah in Com-menda, Franz Brhovec in Bresowitz; am 11. August: Michael Zevnit in Cerklje, Untertraun.

— (Promotion.) An der Wiener Universität wurde vorgestern Herr J. Demšar aus Eisern zum Doctor der Medicin promoviert.

— (Manöver in der Umgebung von Krainburg.) Das heimathliche Infanterie-Regiment Nr. 17 und das Klagenfurter Husaren-Regiment treffen am 14. August über Giesfappel und Höflein in Krainburg ein, in dessen Umgebung am 16. August die Brigademaneöver beginnen. Einige andere Truppenteile treffen über Gills und Franz in Krainburg ein. Von Krainburg rückt die gesamte Brigade über Bischofslad zu den großen Manövern nach Inner-train ab.

— (Todesfall.) Am 13. d. M. früh um 3 Uhr starb in Schischla bei Laibach Frau Adele Krema, geb. Zaborsek, nach längerer Krankheit im 20. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand gestern nachmittags unter großer Theilnahme statt.

— (Von der Taubstummenstiftungs-Anstalt.) Gestern vormittags um 10 Uhr fand in der Taubstummenstiftungs-Anstalt die erste Schlussprüfung der Zöglinge statt. Unter den erschienenen Gästen bemerkten wir Seine Excellenz Herrn Landespräsidenten Freiherrn von Hein sammt Ihrer Excellenz der Frau Baronin Hein, geb. Gräfin Apragin, die Herren Landesregierungs-räthe Ludwig Marquis von Sozani und Dr. Zupanc, Herrn Landesauschussbeisitzer Dr. Schaffer, Herrn Dompropst Dr. Kofutar, die Herren Directoren Lebec, Dr. Požar und Senekovič, die Herren Canonici Sajovic und Sušnik, Herrn Baurath Bölk, Herrn Rechnungsrath Svetel, Herrn Landtags-abgeordneten Landesgerichtsrath Biskinar u. a. m. Der Leiter des Institutes, Herr Primozic, begrüßte die Gäste, indem er zunächst hervorhob, daß die Zöglinge nach neunmonatlicher Unterrichtszeit zum erstenmale vor dieselben treten und daß Gott die erzieherische Thätigkeit gesegnet habe, indem bis auf einen schwachsinigen Zögling alle das Lehrziel erreichten; er hob die stete Fürsorge der k. k. Landes-regierung hervor, die alle Befehle zur Bewältigung der schwierigen Aufgabe gegeben und dessen Fürsorge auch der Dank für den ausgezeichneten Gesundheitszustand der Zöglinge gebühre, und apostrophirte zum Schlusse die anwesenden Eltern, den ihnen nun auf zwei Monate anvertrauten Zöglingen die größtmögliche Aufmerksamkeit anzuwenden zu lassen. — Hierauf begann die Prüfung mit der ersten, 9 Knaben und 2 Mädchen zählenden Abtheilung (Lehrer Herr Armič). Diese Abtheilung umfaßt Zöglinge, die hoch ein, wenn auch minimales Gehör besitzen. Die Zöglinge beteten im Chöre das Vaterunser, welches sodann auch einzelnen vorgesprochen wurde; sie benannten verschiedene Gegenstände auf Anschauungsbildern und schrieben die Namen auf die Schultafel, rechneten im Zahlenraume bis 10 und führten die Rechenaufgaben auch an der Tafel aus. — Die zweite Abtheilung (Lehrer Herr Schulleiter Primozic) bestand aus 10 Knaben und 2 Mädchen, die alle vollständig gehörlos sind. Die Zöglinge boten Proben ihres Könnens im mechanischen Sprechen; sie erkannten Objecte auf Anschauungsbildern und schrieben die Namen derselben auf, und zwar theils über Aufforderung ihres Lehrers, theils über gegenseitiges Ausprüfen, rechneten mündlich und schriftlich mit Zu- und Wegzählen und sprachen endlich einzeln und im Chöre das Vaterunser vor. Die Prüfung bot in allen Theilen ein schönes Bild von den Unterrichtserfolgen und hatte etwas Ergreifendes an sich. Man mußte sich da unwillkürlich fragen, wieviel Geduld, wieviel Mühe und Fleiß wohl dazu erforderlich war, um die schlafende Intelligenz in den Zöglingen zu wecken! Die Lehrer, Herr Schulleiter Primozic und Herr Armič, mögen in dem Bewußtsein, daß ihnen das schwierige Werk bereits schöne Früchte gezeitigt, andererseits aber auch in der Anerkennung, die ihnen seitens der Gäste zu Theil wurde, ihren wohlverdienten Lohn finden. — In einigen Nebenlocalitäten waren Arbeiten der Zöglinge ausgestellt, die überraschende Erfolge aufwiesen. Man beschäftigte mit Interesse die Schreib- und Zeichenhefte, die in Bezug auf Reinlichkeit und Gefälligkeit sogar so manche von vollsinigen Kindern übertrafen, ferner die Proben weiblicher Handarbeiten und leichter Holzarbeiten. Der Eindruck der Schulprüfung war in jeder Beziehung ein überaus günstiger und bot die Gewähr dafür, daß das Institut, auf gesunder Basis stehend, sich auch in der Folge seinen Intentionen entsprechend entwickeln wird.

— (Krainisch-küstenländischer Forst-verein.) Um den bäuerlichen Waldbesitzern einen verlässlichen Rathgeber über alle waldbirtschaftlichen, forstgesetzlichen und forstpolizeilichen Fragen an die Hand zu geben, der dieselben in die Lage versetzt, einen kleineren Waldbesitz selbständig und entsprechend zu bewirtschaften, beabsichtigt der genannte Verein eine „Anleitung zur Bewirtschaftung des Kleinwaldbesitzes in Krain und dem Küstenlande“ herauszugeben und unter die Kleinwaldbesitzer zu verbreiten. Zu diesem Zwecke schreibt dieser Verein einen Concurs zur Beschaffung eines geeigneten Manuscriptes (siehe das dies-bezügliche Inserat) aus, worauf aufmerksam gemacht wird.

— (Die „Glasbena Matica“) hielt vorgestern abends ihre diesjährige Generalversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab. Anstelle des verstorbenen Ausschuss-mitgliedes Herrn Dr. Drachler wurde Herr Gerichtsadjunct Milčinski neu gewählt. — Der nähere Bericht folgt des beschränkten Raumes halber morgen.

— (Das Wohlfahrts-Fest des „Slavec“) nahm gestern unter großem Andrang des Publicums einen sehr schönen Verlauf. Raummangels halber folgt der nähere Bericht in der morgigen Nummer.

— (Zur Krankbewegung.) Im Juni wurden ins hiesige Landes-Krankenhaus 373 männliche und 306 weibliche, zusammen 679 Kranke aufgenommen und darin mit den vom Monate Mai verbliebenen 1117 Kranke behandelt. Von diesen verließen 371 geheilt, 265 in gebessertem und 19 in ungeheurer Zustände die Anstalt, während 48 transferiert wurden und 40 (28 männliche und 12 weibliche) gestorben sind. Sonach verblieben mit Schlusse des abgelaufenen Monats noch 366 (186 männliche und 180 weibliche) Kranke in der Behandlung.

* (Mit dem Rettungswagen.) Die Dienerin Gertrud Veltavrh, wohnhaft Karolinen-gasse Nr. 5, stürzte Samstag nachmittags beim Reinigen des Fensters im ersten Stock des Hauses Nr. 10 am Hauptplatz in den Hof und blieb bewußtlos liegen. Sie wurde mit dem Rettungswagen ins Landeshospital geführt.

* (Scheues Pferd.) Samstag nachmittags fuhr auf der Emonastrasse ein von einem Officiere geführtes Pferd und gieng durch. Auf der Römergasse wurde es aufgehalten und eingefangen. Ein Unfall ereignete sich nicht.

* (Ueberfahren.) Am 13. d. M. gegen 6 Uhr abends wurde in der Coliseumgasse die Schülerin Anna Dovan von einem Radfahrer überfahren und erlitt leichte Verletzungen.

* (Vom Hunde gebissen.) Gestern wurde in der Floriansgasse der zehnjährige Matthias Mangl von einem Hunde angefallen und gebissen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureau

Se. Majestät der Kaiser in Salzburg.

Salzburg, 15. Juli. Se. Majestät der Kaiser ist gestern abends in Begleitung des Erzherzogs Franz Salvator mit Kindern zur Enthüllung der Kaiserin Elisabeth-Denkmal hier eingetroffen und am Bahnhofe von den Erzherzogen Ludwig Eugen, Josef Ferdinand, ferner von den Spitzen der Behörden empfangen und mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Die Musikcapelle der k. k. Compagnie intonierte die Volkshymne. Auf die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters erwiderte der Kaiser mit dem Danke für dessen von dynastischen und patriotischen Empfindungen getragenen Worte, er habe herzlich gern den Anlaß benützt, länger Zeit wieder einige Tage in diesem herrlichen Lande, in dieser altherwürdigen, schönen Gegend zu verweilen. Es freue ihn vom Herzen, in regere Berührung mit seinen Salzburgern zu können, welche vermöge ihrer oft erprobten Treue seinem Herzen so nahe stehen und seiner väterlichen Liebe stets versichert sein mögen. Nach Entgegennahme der Vorstellung der Functionäre hielt Seine Majestät der Kaiser unter Glockengeläute und Kanonendonner und ununterbrochenem, stürmischem Jubel seinen Zug in die Stadt. Veteranen- und Schützenvereine, die Schuljugend, welche lebhafte schwarze und weiße Schwenke bildeten das Spalier. Vor der Reichthum der Kaiser die Front des versammelten Officiers-corps ab, nahm die Begrüßung des Fürstbischöflichen entgegen, begrüßte die in reichgeschmückter Loggia versammelten Mitglieder der kaiserlichen Familie, darunter das Prinzenpaar Leopold von Bayern, worauf er in seine Appartements begab.

Abends wurde ein glänzender Fackelzug mit renade veranstaltet, an welchem sich ungefähr 100 Personen betheiligten. Der Residenzplatz war voll illuminiert. Die Schuljugend formierte unter den Fenstern der kaiserlichen Appartements die Initialen des Allerhöchsten Namens. Der Kaiser, die Mitglieder des kaiserlichen Hauses hörten sich Serenade, bei welcher der Chor „Oesterreich Vaterland“ zum Vortrage gelangte, von den Fenstern der Residenz an. Nach Beendigung der Serenade intonierte die Regimentsmusik die Kaiserhymne, welche das massenhafte Publicum begeistert einstimmig mitführte. Die Fackelzug war imposant.

Triest, 14. Juli. Eisenbahnminister Ritter Wittel ist mit seiner Begleitung heute früh hier angekommen und hat sich auf dem Lloyd-Dampfer „Graf“ eingeschifft. Der Reisegefellenschaft zur Enthüllung der Bahnhallen in Dalmatien haben sich angeschlossen: Der Präsident der Seebörse v. Ebner, der Präsident des „Lloyd“ Becher, Staatsbahn-Director Freiherr v. Borowiczka, Sectionschef a. D. v. Ralsberg, der General-Director des „Lloyd“ v. Reichl und der commercieller Director des „Lloyd“ Janni sowie mehrere Reichsrathsabgeordnete.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss der Partei.
Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto.

(2567) 3—1

3. 600 B. Sch. R.

Lehrstelle.

An der dreiclassigen Volksschule zu Heil. Kreuz bei Thurn-Gallenstein ist eine Lehrstelle mit den normalmäßigen Bezügen definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre ordnungsgemäß belegten Gesuche im vorgeschriebenen Wege

bis 24. Juli 1901

hiermit einbringen.

R. f. Bezirksschulrath Vittai am 8ten Juli 1901.

(2578) 3—1

3. 912 B. Sch. R.

Concurs-Ausschreibung.

An der dreiclassigen Volksschule in Groß-laschitz wird die Oberlehrer- und Leiterstelle mit den systemisierten Bezügen zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung ausgeschrieben.

Gebührig instruierte Gesuche sind

bis Ende Juli l. J.

im vorgeschriebenen Dienstwege hierorts einzubringen.

R. f. Bezirksschulrath Gottschee am 12ten Juli 1901.

(2515) 3—3

3. 871 B. Sch. R.

Concurs-Ausschreibung.

An der zweiclassigen Volksschule in Zarat-Baz wird die Oberlehrerstelle mit den systemisierten Bezügen zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung ausgeschrieben.

Gebührig instruierte Gesuche sind

bis 25. Juli 1901

im vorgeschriebenen Wege hierorts einzubringen.

R. f. Bezirksschulrath Gottschee am 1sten Juli 1901.

Tod den Fliegen!
Womit?
Mit Tanglefoot

patentierte amerikanische Neuheit.
Erhältlich bei (2074) 34

Edmund Kavčić

Laibach, Prešeren-gasse.

Zu verkaufen.

Ein Fahrrad, fast neu, 199er-Modell.

Eine engl. Gefrorenes-Maschine

für 3 Str.

Anzufragen: Wienerstrasse Nr. 26,
I. Stock, Thür 11. (2582)

Comptoirist

beider Landessprachen mächtig, wird für ein hiesiges Engros-Haus sofort acceptiert. (2581) 4—1

Anträge in slovenischer und deutscher Sprache an die Administration dieser Zeitung unter «Nr. 1000».

Concursausschreibung.

Bei der k. k. Hüttenverwaltung in Cilli ist die Stelle eines Hüttenaufsehers der vierten Classe zu besetzen.

Mit dieser Stelle ist der Bezug von 800 K Jahresgehalt, die jährliche Aktivitätszulage von 20% dieses Gehaltes, ein Dienstkleidäquivalent von jährlich 50 K, die Dienstalterszulage von 100 K, bezw. 200 K nach 5 bezw. 10 in der Eigenschaft als Aufseher zurückgelegten Dienstjahren, eventuelle Vorrückung in höhere Gehaltsklassen sowie der Anspruch auf Pensionierung nach den Vorschriften für Staatsbedienstete (Diener) verbunden.

Bewerber um diesen Dienstposten haben in ihren eigenhändig geschriebenen Gesuchen nebst den für den Staatsdienst vorgeschriebenen allgemeinen Erfordernissen ihre bisherige Dienstleistung, die vollkommene Kenntnis der deutschen Sprache in Wort und Schrift, der slovenischen in Wort, die Vertrautheit mit dem allgemeinen Hüttendienste, sowie eine gesunde, feste Körperconstitution nachzuweisen.

Die entsprechend belegten, vorschriftsmässig gestempelten Gesuche sind bis 10. August 1901 bei der gefertigten k. k. Hüttenverwaltung einzureichen.

Bemerkt wird, dass, falls diese Stelle einem noch nicht im Staatsdienste als Aufseher stehenden Bewerber verliehen werden sollte, dessen definitive Anstellung erst nach zurückgelegter einjähriger zufriedenstellender Dienstzeit, die ihm jedoch zur Pensionsbemessung eingerechnet wird, erfolgen kann.

K. k. Hüttenverwaltung Cilli, am 11. Juli 1901. (2580) 2—1

Fussboden-Wichse
für Parket-, Brettel-, lackierte Boden etc.

in unübertroffener Qualität

nach dem Auftragen einen Luft reinigenden, angenehmen Geruch hinterlassend

offert farblos, licht-, mittel- und dunkelgelb, sowohl offen in jeder Menge, wie auch in Blechdosen à 1/4, 1/2 und 1 Kilo, (387) 24

Adolf Hauptmann Laibach

Petersstrasse 41.

Militär-Vorbereitungs-Institut.

Hauptmann i. P. Fried. Laupp, vormals von Turner, Linz a. D.

Für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst.

Seit 10 Jahren bewährt, mit über 90 Procent Erfolgen. Externat und vorzügliche Pension. Cursbeginn 1. September und 1. März. Programm gratis und franco. (2394) 14—11

LIPK

Bad ersten Ranges in Slavonien.

Einzige heisse, jodhaltige alkalische Quelle (64° C) am Continent.

Station der Lonjathalbahn (via Dugoselo). Außerdem Südbahnstation

Pakrac-Lipik (Zonentarif).

(1220) 3—3

Prämiert: Budapest, Wien, London, Rom, Brüssel.

Eleganter Cursalon, Café und Restaurant, große Parkanlagen, Wandelbahn,

vorzögl. Curbôtels, Kindersanatorium, luxuriöse Badehäuser, elektr. Beleuchtung.

Bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Knochenleiden, Magen-, Darm-,

Blasen- etc. Katarrh, sowie bei scorophulösen und allen Bluterkrankungen

etc. unübertrefflich.

Officieller Badearzt: Dr. Berth. v. Szemerey.

Thermal-Jodwasser-Versandt direct von der Quelle, ferner durch L. Édeskuty

in Budapest, sowie Heinrich Mattoni in Wien.

Jodthermalsalz direct bei der Badedirection zu bestellen.

Auskünfte aller Art ertheilt die

Badedirection in Lipik.



Nähmaschinen-

Fabriks-Niederlage.

(1690) 25—11

Johann Jax, Laibach
Wienerstrasse 17.

Vertretung

nur

erstclassiger

Fahrradfabriken.



Prodaja

iz konkurzne mase Amalije Bitenc

omož. Stupica, trgovke v Ljubljani, Prešernove ulice št. 5.

Konkurzno oskrbnistvo proda celotno zalogo na blagu (manufakturno kratko blago) in trgovinski inventar (red. št. 1 do 222 inventurnega zapisnika) v cenilni vrednosti 2867 kron 40 vin. tistemu, ki največ ponudi.

Konkurzno upravnistvo ne prevzame nikake garancije za popolnost in resničnost inventurnega zapisnika in za kakovost blaga in si pridrži pravico, ponudbe sprejeti ali tudi odkloniti.

Ponudbe naj se pismeno dopošljejo gosp. dr. Val. Krisperju, odvetniku v Ljubljani, do 25. julija t. l.; zajedno s ponudbo je položiti 10% vadij, t. j. 286 kron 74 vin.

Inventurni zapisnik je na ogled pri gosp. dr. Val. Krisperju in pri deželnem sodišču v Ljubljani.

Dr. Valentin Krisper

konkurzni oskrbnik.

(2546) 3—3

Štev. 24.046.

(2575) 3—2

Dobava bukovih drv.

Podpisani mestni magistrat kupi 300 do 320 sežnjev 24 palcev dolgih, suhih, zdravih bukovih drv, katere bo tekom meseca avgusta letos oddati v mestna skladišča.

Ustne ali pismene ponudbe sprejema do 25. t. m. mestni gospodarski urad v navadnih uradnih urah.

Magistrat deželnega stolnega mesta Ljubljane

dne 10. julija 1901.

Gesellschafterin

mittleren Alters, Deutsche, ehrlich, reinlich, nüchtern, vollkommen gesund, beider Landessprachen mächtig, mit guter Handschrift und Rechtschreibung wird für einen alten alleinstehenden Herrn zur Führung seines kleinen Haushaltes (mit Ausschluss schwerer Arbeit)

gesucht.

Detaillierte, selbstgeschriebene Offerten mit Photographie unter «Styria» an die Administration dieser Zeitung. (2565) 3—1

Suche Herrschaft

im Werte von 80.000 bis 200.000 Kronen, in bevölkerter Gegend, bevorzugt preiswürdige Objecte in Untersteiermark u. Unterkrain. Detaillierte Offerten an die Administration dieser Zeitung. Vermittler nicht ausgeschlossen. (2557) 2—2

Concursausschreibung.

Auf Grund des Beschlusses der 24ten Plenarversammlung schreibt der krainisch-küstenländische Forstverein den Concurs zur Beschaffung eines geeigneten Manuscriptes einer «Anleitung zur Bewirtschaftung des Kleinwaldbesitzes in Krain und Küstenlande» unter nachstehenden Bedingungen aus:

1.) Die in deutscher oder slovenischer Sprache zu verfassende «Anleitung zur Bewirtschaftung des Kleinwaldbesitzes in Krain und dem Küstenlande» soll dem Kleinwaldbesitzer (bäuerlichen Waldbesitzer) in kürzest möglicher Form dasjenige forstliche Wissen vermitteln, welches denselben zur Bewirtschaftung kleiner Waldungen befähigt. dieselbe soll daher dem Kleinwaldbesitzer ein verlässlicher Rathgeber in allen Angelegenheiten der Waldwirtschaft sein. Näheren Angaben über Inhalt und Form dieser Anleitung sind bei dem krainisch-küstenländischen Forstvereine in Laibach erhältlich.

2.) Den in slovenischer Sprache geschriebenen Manuscripten ist eine deutsche Uebersetzung beizugeben (siehe Punkt 3.).

3.) Die concurrenden Manuscripte derartiger Anleitungen sind

bis zum 31. März 1902

dem krainisch-küstenländischen Forstvereine in Laibach vorzulegen.

4.) Ueber die Annahme, beziehungsweise Prämirung derselben entscheidet der Ausschuss des genannten Vereines.

5.) Für die drei besten einlangenden Manuscripte sind Preise in der Höhe von 400, 200 und 100 Kronen bestimmt.

6.) Das Verfügungsrecht über die prämirten Manuscripte behält sich der krainisch-küstenländische Forstverein vor. Ist eine Veröffentlichung derselben vor, endgiltigen Annahme eines derselben Herausgabe durch den Verein nicht statthaft. Nach erfolgter Ueberprüfung der Manuscripte werden die zwei nicht angenommenen den Verfassern zur freien Verfügung gestellt.

7.) Der Verfasser des zur Herausgabe angenommenen Manuscriptes erhält Honorar pro Druckbogen 80 K, doch kommt von dem Gesamtbetrage der zuerkannten Preis in Abzug. Ist dasselbe in slovenischer Sprache verfasst, so wird für die zugebende deutsche Uebersetzung (siehe Punkt 2.) noch besonders eine Uebersetzunggebühr von 10 K pro Druckbogen gezahlt.

Das unterzeichnete Präsidium höflichst ein, sich an dieser Concursaffäre recht zahlreich zu betheiligen.

Laibach im Juli 1901.

Der Geschäftsleiter: Der Präsident

Riebel m. p. Baron Berg m. p.

(2532)

P. 101

Oklic.

S privoljenjem c. kr. sodnije v Ljubljani se Gregor Kalin poseznik iz Spodnjih Palovici st. 1. za blaznega proglasi ter se imenuje. Franc Pavlič iz Malelasne skrbnik.

C. kr. okrajna sodnija v Kamni odd. I, dne 24. junija 1901.